

Univ ersit äts Zeitung



Von der Sowjetunion

lernen heißt
siegen lernen

Sächsische
Landesbibliothek
27. OKT. 1971

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 18/71

22. Oktober 1971

TRÄGER
DER EHRENNADEL
DER DSF IN GOLD

Alle Kraft des Volkes für das Wohl des Volkes

Diesem Motiv, von dem sich nicht nur die uns vertretenden Kandidaten, sondern alle Bürger bei ihrem Handeln leiten lassen sollten, fühle ich mich als Ingenieur seit 1945 besonders verpflichtet. Nach der Rückkehr in meine zerstörte Heimatstadt war ich mit unter den ersten Aufbauhelfern unserer Alma mater. Nach Jahren angestrengter körperlicher und geistiger Arbeit bei der Mechanisierung der Land- und Bauwirtschaft wurde ich in leitende Funktionen der jungen volkseigenen Industrie eingesetzt. Die in langer Praxis gewonnenen Erfahrungen im Maschinenwesen führten zu meiner Berufung an die TH Dresden. Sie gab mir die Möglichkeit, meine Pläne durch die Gründung des Lehrstuhls für Verarbeitungsmaschinen durchzusetzen und damit zur Verbesserung der Bedarfsgüterproduktion beizutragen. Die seit zwölf Jahren in Lehre und Forschung geleistete Arbeit dient wesentlich der Erhöhung des Wohlstands unseres Volkes und entspricht damit den Beschlüssen des VIII. Parteitages.

Am 14. November werde ich meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben, von denen ich erwarte, daß sie ihre ganze Kraft zum Wohle unseres Volkes einsetzen.

Prof. Dr.-Ing. Tränkle

Ausdruck lebendiger Demokratie

Für mich sind Wahlen zum höchsten Organ in unserem sozialistischen Staat, zur Volkskammer, und Wahlen zum Bezirkstag Ausdruck einer lebendigen sozialistischen Demokratie. Ausdruck einer Zeit, in der jeder einzelne unmittelbar auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens Einfluß nehmen kann.

Gerade die große Friedensperspektive, wie sie ausgehend vom VIII. Parteitag auch im Wahlauftrag der Nationalen Front ihren Niederschlag gefunden hat, ist für mich Anlaß, die DDR durch meinen persönlichen Beitrag aktiv zu stärken und den Kandidaten der Nationalen Front am 14. November mein volles Vertrauen zu schenken.

Genosse Reinhard Finger,
Studienjahrgang 1970



Zwanzig Jahre

Anläßlich des 20. Jahrestages der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundstudiums an den Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik führte die Sektion Marxismus-Leninismus am 6. Oktober 1971 eine Festveranstaltung durch.

Als Gäste waren anwesend die Genossen Dr. Gerhard Hirsche, SED-Bezirksleitung, Dr. Rudi Vogt, Horst Kühlinger und Dr. Siegfried Hesse, Sekretäre der SED-Kreisleitung TU, Dr. Rainulf Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Prof. Rudi Nicko, Vorsitzender der UGL, Genossin Dr. Ingrid Schulze, Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, und Genosse Peterka, Technische Hochschule Prag.

Die Festansprache hielt Genosse Prof. Lothar Striebing, Der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Vogt (auf dem Foto links vorn bei der Auszeichnung des Genossen Dr. Lothar Schmidt), überreichte dem Sektionsdirektor Genossen Prof. Heinz Sacher eine Grußansprache des Sekretariats der SED-Kreisleitung, in der die erfolgreiche Arbeit aller Genossen der Sektion gewürdigt wird. Das Auftreten des sowjetischen Garnison-Ensembles war ein würdiger Abschluß dieser Festveranstaltung. Foto: Schöffler



Genosse
Dr. Siegfried Hesse,
Sekretär für Wissenschafts-
politik der SED-Kreisleitung

Effektivität — keine Effekte

Der VIII. Parteitag unserer Partei setzte mit der Formulierung der Hauptaufgabe für den Fünfjahresplan 1971 bis 1975 den entscheidenden Akzent der Weiterentwicklung unserer Wirtschaftspolitik und überhaupt im weiteren Sinne unserer Innenpolitik.

Die Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes kennzeichnet das Ziel unserer Tätigkeit, das ausschließlich dem Wohle unseres Volkes dient, im untrennbaren Zusammenhang mit den Voraussetzungen und Mitteln unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung. Unsere gesamte Tätigkeit muß dem Wohle der Arbeiterklasse sowie des gesamten werktätigen Volkes dienen. Die Ergebnisse unserer Arbeit werden an der Hauptaufgabe gemessen.

Karl Marx nennt bekanntlich im „Kapital“ zwei mögliche Wege zur Steigerung der Produktion, die extensiv erweiterte Reproduktion, wenn das Produktionsfeld, im wesentlichen mit gleicher Technik und Technologie, ausgedehnt wird, und die intensiv erweiterte Reproduktion, wenn die Ausnutzung der Produktionsmittel wirksamer gestaltet wird.

Die 2. Tagung des ZK unterstrich nochmals mit aller Dringlichkeit, daß in den nächsten Jahren der Hauptweg unseres Fortschritts in der intensiv erweiterten Reproduktion liegt. Das ist eine erstrangige politische Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, da es darauf ankommt, die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen für die Realisierung des Ziels der Hauptaufgabe zu mobilisieren, derart, daß der aufgezeigte Hauptweg mit aller Konsequenz beschritten wird.

In unserer politischen Führungsarbeit in den Grundorganisationen unserer Partei müssen die Gründe für dieses Programm viel stärker umfassend und nicht einseitig unseren Menschen ausführlich erläutert werden.

Der erste Grund besteht darin, daß in unserer Volkswirtschaft in den letzten Jahren eine wesentliche extensive Erweiterung und Modernisierung durchgeführt wurde. Immerhin repräsentieren die Fonds unserer Wirtschaft ein Vermögen von über 300 Milliarden Mark, so daß die Arbeiterklasse auch nicht leisten kann, neben der vorhandenen Volkswirtschaft eine neue zu stellen.

Der Umfang, unsere ökonomische Kraft und das Niveau der Produktion erfordern mit allem Nachdruck, so wie es der VIII. Parteitag formulierte, die sozialistische Intensivierung, um dadurch zu höherer Effektivität zu gelangen.

Der zweite Grund ergibt sich daraus, daß unsere Aufgabe in den nächsten fünf Jahren darin besteht, bestimmte planmäßige extensive Erweiterungen durchzuführen, um vorhandene Disproportionen — zum Beispiel in der Material- und Energiebilanz — zu überwinden. Das bedeutet aber, daß neue Arbeitsplätze geschaffen werden müssen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Staat, das sind wir

FDJ-Studenten gestalten Gruppenwahlen zu Höhepunkten der Vorbereitung auf die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen. Sie geben am 14. November ihre Stimme geschlossen den Kandidaten der Nationalen Front

In unserer FDJ-Gruppe sind Wahlen stets Höhepunkte des politisch-ideologischen Lebens, denn sie geben uns Gelegenheit, Rechenschaft über das Geleistete abzulegen, Aufgaben für die weitere Arbeit zu fixieren und vor allen Dingen die bewußtesten und fähigsten FDJler, die unser aller Vertrauen genießen, zu wählen.

Das ist Voraussetzung für eine zielstrebige und effektive FDJ-Arbeit, in die alle Mitglieder einbezogen sind, die ein jeder zu seiner eigenen persönlichen Aufgabe gemacht hat. Die Leitung trägt also eine große Verantwortung für die Aktivierung und für das Interesse der Mitglieder an der FDJ-Arbeit. Wir sind nach diesem Prinzip vorgegangen und haben damit die besten Erfahrungen gemacht. Das Resultat und die Bestätigung dieses Weges ist unsere erfolgreiche Verteidigung des Rechenschaftsberichtes zur Eringung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Wieso wie bei unseren FDJ-Wahlen ist auch im großen Rahmen bei den Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen das Prinzip des demokratischen Zentralismus als wesentlicher Ausdruck der sozialistischen Demokratie verwirklicht. Es geht darum, den Kandidaten unsere Stimme zu geben, unter deren Führung die vom VIII. Parteitag gesteckten Ziele am besten und schnellsten erreicht werden.

Wir FDJler der Seminargruppe 05/03/02 werden unser Einverständnis mit der Politik unseres Staates dokumentieren, indem wir in den Morgenstunden des 14. November geschlossen unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Alle im Blauhemd

Wir, die Mitglieder der SG 70/08/05, haben in unserer FDJ-Wahlversammlung über den Inhalt des Wahlauftrages des Nationalrates der Nationalen Front

beraten und erklären einmütig unsere Zustimmung. Unsere Stellungnahme besteht im Kampf um die in unserem Wettbewerbsprogramm und den persönlichen Seiten fixierten hohen Ziele. Wir sehen darin unseren Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR und damit auch im Kampf gegen das menschenfeindliche System des Imperialismus, vor allem des westdeutschen Imperialismus, dessen zubelebende Aggressivität sich nicht zuletzt in den Versuchen der Verzögerung der Realisierung des Westberlin-Abkommens zeigt.

Wir rufen alle Seminargruppen auf! Zeigt eure Verbundenheit mit unserem Staat, mit der führenden Kraft in unserem Staat, der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, durch euer geschlossenes Auftreten in unserer Verbandskleidung am Wahltag!

Wir bringen unsere Zustimmung zur Politik unseres Staates zum Ausdruck,

indem wir geschlossen als Seminargruppe unsere Stimme bis 9 Uhr abgeben.

Verantwortungsbewußt

Der 14. November 1971 ist für mich ein bedeutungsvoller Tag. Ich werde zum ersten Mal in meinem Leben bei den Volkswahlen meine Stimme abgeben. Es wird für mich ein Bekenntnis zu unserem sozialistischen Staat sein, der mir das Studium an der Technischen Universität Dresden ermöglichte. Ich kann stolz darauf sein und werde meine Kraft dafür einsetzen, dieses Studium erfolgreich zu beenden. Ich bin mir dieser Verantwortung bewußt, die mir mit dieser Aufgabe übertragen wurde.

Wenn ich am 14. November zur Wahl gehe, werde ich meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.
Jürgen Petrick



Erfolgreiche Entwicklung

Anläßlich des 22. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik fanden in allen Sektionen Vollversammlungen statt. Die Redner dankten ihren Sektionsangehörigen für die bisher geleistete Arbeit und charakterisierten an der erfolgreichen Entwicklung unserer Bildungsstätte den Aufstieg und die Errungenschaften unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Diese Zusammenkünfte, welche auch in Vorbereitung auf die Volkswahlen stattfanden, erhielten durch das Auftreten eigener Kulturguppen einen festlichen Rahmen.

Unser Foto: Die Singegruppe des FDJ-Studentenklubs der Sektion Mathematik bei der Eröffnung ihrer Vollversammlung mit dem Lied „Gehört dem Volk“.
Foto: Neumann

Für gute Arbeit als Propagandist

im Parteilahrjahr 1970/71 wurde Genosse Erich Weber (Foto), Sektion Wasserwesen, von der SED-Bezirksleitung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Mit der gleichen Auszeichnung wurde der politische Mitarbeiter der SED-Kreisleitung TU Dresden, Genosse Bambi Gimmel, anläßlich des 22. Jahrestages der DDR geehrt.

Dresden — Leningrad Partner, Freunde, Kampfgenossen

Diese Ausstellung über die Freundschaft zwischen unseren beiden Städten wird bis 26. November im Museum für Stadtgeschichte gezeigt. Wir empfehlen allen Kollektiven den Besuch.

